

Kurt Enßle (11/20)

# IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL



*Blockwerk für St. Michael – Konrad Mühleisen 2003*

Entwurf eines Kunstprojekts  
zum Instrument des Jahres 2021

# IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL

- für Burkhard Goethe -

Spiele  
ohne jegliche Vorankündigung  
für eine Stunde,  
oder etwas länger oder kürzer,  
Orgel in einer Kirche,  
die allen zugänglich ist.

Nimm  
dir dazu die Zeit, die du brauchst,  
auch für Pausen.

Spiele  
ganz für dich,  
ohne Programmzettel,  
Werkeinführungen und all das Übrige,  
was sonst immer ablenkt.

Schön,  
wenn dich jemand hört.

Hört dir aber niemand zu,  
sollte es dich nicht irritieren.

Denn es ist, wie es ist.

Orgelklang verbindet  
Raum, Zeit, Geschichte.

Denke daran  
und musiziere dem entsprechend.

Sprich  
am Ende gut vernehmbar :  
„Dies war eine Aufführung  
im Rahmen des Kunstprojekts  
IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL“.

Mehr nicht.

Wiederhole die Aktion, wenn du meinst, es sei an der Zeit.

Wenn John Cages berühmte Komposition 4'33'' die Stille in den Fokus rückt, dann beschäftigt sich IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL mit dem Sinn und der Möglichkeit von konzertanter Musik angesichts eines nur zufällig oder gar nicht anwesenden Auditoriums.

Nicht nur die andauernde Corona-Pandemie mit ihren sehr harten Einschnitten in das Konzertleben unserer Tage, sondern auch die Beurteilung von Kunst allein nach dem Maß ihrer öffentlichen Rezeption sowie die Normen und Maximen unserer heutigen Eventkultur einschließlich der Rolle, die die so genannten sozialen Medien darin einnehmen, werfen neue Fragestellungen zur musikalischen Kunstausbübung auf.

IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL möchte solche Fragen, bewusst zugespitzt formuliert, einmal stellen: Was macht ein gelungenes Konzert eigentlich aus? Wie läuft die Kommunikation zwischen Ausführenden und Publikum? Kann oder sollte es gar gelegentlich Konzerte ohne Publikum geben? Also echte - und nicht nur im Live-Stream übertragene Aufführungen vor leeren Rängen. Stört denn in manchen Fällen das Publikum nicht eher, als dass es zu einer gelungenen Veranstaltung beiträgt? Die, im Vergleich zu vielen anderen Genres, eher abstrakt-autonome Orgelmusik und die dazugehörigen spirituell konnotierten Klangräume ermuntern besonders zu solchen Überlegungen und inspirieren zum Experimentieren. Schließlich möchte IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL die mediale Präsentation des „Instruments des Jahres 2021“ hinterfragen und seine leider oft unzulängliche Wahrnehmung in der aktuellen kirchenmusikalischen Diskussion beleuchten.

IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL bietet vielfältige Realisierungsmöglichkeiten. Wichtig scheint dabei, dass die dargebotenen Werke sorgfältig ausgewählt werden, im Idealfall zu einander in Beziehung stehen und gut vorbereitet sind. Eine Aufführung des Kunstprojekts wird sich so von einer normalen Orgelübungsstunde oder Registrierprobe leicht unterscheiden lassen.

Die Wiederholung einer Aufführung gleichen Inhalts oder die Reihung mehrerer verschieden gestalteter Formate in beliebigem Rhythmus, ermöglicht den Ausführenden die Schaffung von individuellen Meta-Zeitstrukturen der Kontemplation, die an die gleichmäßige Wiederkehr einzelner Elemente im klösterlichen Stundengebet erinnern.

IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL vertraut auf die autonome Kraft des musikalischen Kunstwerks und die mystische Wirkung der Reduktion. Kommentare und Erklärungen wären also auf das Allernotwendigste zu beschränken. Eine Form der Vermittlung könnte die Publizierung dieses Textes im Konzertraum sein.

Interessant wäre wohl auch, beobachtend zu verfolgen, wie die Medien auf die nachträgliche Ankündigung einer bereits stattgefundenen Kulturveranstaltung reagieren. Anders als die momentane, deprimierende Flut von Absagemeldungen könnte eine derartige Berichterstattung doch immerhin die Sensibilität zur Wahrnehmung von Kunst im Alltag schärfen. Denn so wie sich eben dieses Kunstprojekt in der Vergangenheit ereignet hat, könnte ja auch ein beliebig anders geartetes überall und jederzeit stattfinden. Dieser Gedanke führt dann natürlich zu weiteren, grundsätzlichen Fragen über Kunst, die hier aber nicht weiter vertieft werden sollen.

IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL wurde erstmals am Ewigkeits-Sonntag 2020 in der Schwäbisch Haller Michaelskirche realisiert. Als Musik erklang meine „Kleine Partita über Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“ (2020). Dreizehn Miniaturen von fünfundvierzig Sekunden bis zwei Minuten Dauer waren in ein vor der Aufführung festgelegtes, knapp einstündiges Zeitfenster eingebettet. So wurde, dem Tagescharakter entsprechend, der Stille viel Raum gelassen. Das Projekt soll in St. Michael über das Jahr 2021 und darüber hinaus fortgeführt werden. Vergangene Aufführungen werden auf einer Tafel in der Kirche mit Datum, Uhrzeit, Programm und Ausführenden dokumentiert.

Die Aufführung von IN DER KIRCHE SPIELT DIE ORGEL sollte übrigens nur von einem im Orgelspiel versierten Personenkreis erwogen werden.

Beim Schreiben an diesem Kunstprojekt dachte ich an

*Robert Schumann* und seine „*Musikalischen Haus- und Lebensregeln*“ (1848);

an die Meister der emanzipierten Klänge *Erik Satie*, *Morton Feldman* und *John Cage*, deren Oeuvre noch immer der Entdeckung als zeitgemäße liturgisch-spirituelle Kirchenmusik harret; und an

*Karlheinz Stockhausen*, der in „*Aus den Sieben Tagen*“ (Werk Nr. 26, Mai 1968) und „*Für kommende Zeiten*“ (Werk Nr. 33, August 1968) grundlegende Texte zur Intuitiven Musik konzipiert hat.

Weiterhin hat mich *Peter Handkes* „*Publikumsbeschimpfung*“ (1966) inspiriert. Und

„*Die Goldgruber-Chroniken*“ (2017) des österreichischen Meisterzeichners *Nicolas Mahler*, in denen auf intelligente Weise das Thema „Was ist Kunst?“ erörtert wird, begeistern mich jedes Mal aufs Neue.

Kurt Enßle